

chen. Zur Ebene der Rahmenbedingungen gehört Wissen über moderne Organisationsentwicklung sowie ein spezifisches Kontextwissen zum Kulturraum Universität, also auch Kenntnisse über Ausschlussmechanismen in der Wissenschaft gegenüber Frauen.

Zukunftsaufgabe Hochschullehre

Die gegenwärtige Debatte um zukunfts-fähige Hochschulen rückt auch die Frage der guten Lehre wieder stärker in den Mittelpunkt. Denn wenn Universitäten um Mittel und die besten Studierenden konkurrieren – zunehmend im internationalen Maßstab – wird auch die Qualität der Lehre zum Standortfaktor. Hier gilt es, Genderthemen zu integrieren im Zusammenhang mit Diversity. Das Thema Diversität in der Gestaltung von Zugangschancen und dem Erschließen neuer Wissensressourcen ist hier ein innovatives Feld für Lehre und

Forschung – auch in Bezug auf Genderfragen.

Fazit: Es gilt, Hochschulen als lebendige öffentliche Lehr- und Lernorte zu erhalten und zu gestalten, die Ideen für eine globale Zukunft liefern. Das Thema Geschlecht hat dabei nach wie vor eine wichtige Schlüsselfunktion.

Literatur

- Marx, Sabine, 2003: *Kommunikation im Arbeitsteam. Eine Fallstudie mit Ingenieurinnen und Ingenieuren*. Frankfurt/M., New York.
- Marx, Sabine, 2004: „Geschlecht kommunizieren. Anmerkungen zum Training sozialer Kompetenz“. *IFF Info. Zeitschrift des Interdisziplinären Frauenforschungs-Zentrums Bielefeld*, 18-27.
- Münst, Agnes S., 2002: *Wissensvermittlung und Geschlechterkonstruktionen in der Hochschule*. Weinheim und Basel.

Kooperatives internetbasiertes Studienangebot: Virtual International Gender Studies

Ursula Müller, Silja Polzin

Das Projekt VINGS hat ein bundesweit einmaliges Studienangebot im Bereich der Geschlechterforschung geschaffen: *Virtual International Gender Studies*. Es wurde im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes in dreijähriger Laufzeit konzipiert, medial umgesetzt und erprobt. Knapp 300 Studierende haben in der

viersemestrigen Modellphase die flexible Art des Studierens genutzt und computer-gestützte Seminare international renommierter Geschlechterforscherinnen absolviert.

Das Projekt, das unter der Konsortialführung des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld durchgeführt

wurde, hat in Zusammenarbeit der Universitäten Bielefeld, Bochum, Hagen und Hannover zwei Studienprogramme im Bereich der Geschlechterforschung konzipiert und erprobt: Während die FernUniversität Hagen ein weiterbildendes Studium zur wissenschaftlichen Qualifizierung für Gleichstellungsaufgaben medial produziert und curricular verankert hat, haben sich die Universitäten Bielefeld, Bochum und Hannover auf die Aufgabe konzentriert, ein vernetztes, interdisziplinär und international ausgerichtetes Studienangebot im Umfang eines Master (M.A.) umzusetzen. Dies umfasste die Implementierung einer gendersensitiv gestalteten, virtuellen Lernumgebung, die Entwicklung eines modularisierten Curriculums und die mediendidaktische Produktion von Lehr-Lernmodulen im Umfang von 45 SWS sowie die modellhafte Durchführung, Evaluation und Qualitätsverbesserung der digitalen Lehr-Lernmedien. Ein weiterer Projektbereich war die Förderung kritisch reflektierender Medienkompetenz und die Qualifizierung von Lehrenden im Bereich E-Teaching.

Das VINGS-Studienprogramm im Umfang eines M.A. ist interdisziplinär und international. Im Zentrum stehen die Kategorie Geschlecht und der gesellschaftliche Wandel von Geschlechterverhältnissen. In der Einführungsphase gewinnen die Studierenden einen Überblick über Forschungsfelder, Methoden und Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung. Ferner erwerben sie die für das Online-Studium notwendigen Medienkompetenzen. Nach der Einführungsphase gliedert sich das modularisierte Studienprogramm in vier Themenfelder:

1. Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung
2. Gesellschaftliche Transformationen im Verhältnis von Arbeit und Geschlecht
3. Körper, Sexualität, Gesundheit
4. Geschlechterverhältnisse und Umbrüche in Lebensformen

Die interdisziplinäre Konzeption des Curriculums verbindet und integriert die einzelfachlichen Perspektiven im Blick auf Geschlechterverhältnisse in den jeweiligen Themenfeldern. Das didaktische Prinzip der Perspektivverschränkung fördert die Kompetenz, gesellschaftliche und kulturelle Phänomene aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten und in ihrer Vielschichtigkeit zu erfassen. Dieser Ansatz wird durch den internationalen Bezug, den VINGS insbesondere durch länderübergreifende Lehrkooperationen herstellt, noch deutlich verstärkt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auf gesellschaftliche Handlungsfelder wie Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Sprache rückbezogen. VINGS-Module sind erprobt und einsetzbar in Sozial-, Geistes-, Erziehungs- und Kulturwissenschaften.

Gender stand jedoch nicht nur fachinhaltlich im Zentrum des Projekts VINGS, sondern war auch in der mediendidaktischen Umsetzung eine relevante Kategorie. Gender im Kontext digitaler Medien in der Lehre und damit verbundener neuer Lehr- und Lernformen wurden von der Curriculumsentwicklung über die mediendidaktische Gestaltung computergestützter Lehr-Lernprozesse und Medienproduktion bis hin zur Durchführung der Seminare und Auswertung der Erfahrungen kontinuierlich reflektiert.

VINGS war mit dem Anspruch gestartet, eine virtuelle Lernumgebung verfügbar zu machen und medial vermittelte Lernarrangements zu gestalten, die den Anwendungsbedingungen und Lernanforderungen weiblicher und männlicher Studierenden gerecht werden. Dies erforderte in einem gänzlich unbearbeiteten Feld Pionierarbeit und kontinuierliche Reflektionen über die Operationalisierung von Gender im Kontext neuer Medien in der Lehre. Das erfolgreiche Engagement bei der Ausarbeitung einer gendersensitiven Mediendidaktik wurde mit zwei Auszeichnungen belohnt. Zur Evaluierung von Gender Mainstreaming in den Projekten, die im Rahmen des Programms „Neue Medien in der Bildung + Fachinformation“ gefördert wurden, hatte das BMBF das Begleitprojekt „Gender Mainstreaming“ eingesetzt. Im Ergebnis wurde VINGS als „Gender Best Practice“ ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt VINGS den zweiten Preis für aktive Frauenförderung an der Universität Hannover. Als sichtbarer Erfolg gendersensitiver Mediendidaktik und wichtiges Ergebnis von Gender Mainstreaming in der Geschlechterforschung sei hier hervorgehoben, dass der Anteil männlicher Studierenden im Vergleich zur Präsenzlehre in den Online-Seminaren erhöht werden konnte. Innovativ war auch die im Projekt praktizierte Methodik der Qualifizierung von Lehrenden, die bis dato keine oder geringe Erfahrung mit dem Einsatz von Neuen Medien in der Lehre hatten. Zur Konzeption, medialen Umsetzung und Durchführung der computergestützten Seminare wurden interdisziplinäre Teams gebildet, in denen Informatikerinnen, Medienpädagoginnen, Kommunikationswissenschaftlerinnen und

für die fachinhaltliche Ebene renommierte Geschlechterforscherinnen zusammenarbeiteten. In Rahmen des kooperativen Arbeitsprozesses wurden die Medienkompetenzen der Lehrenden im Sinne einer qualifizierenden Beratung verbunden mit bedarfsgerechten, modularisierten Schulungen systematisch erweitert.

Die Integration digitaler Informations- und Kommunikationsmedien in die Hochschullehre bietet neue Chancen für kooperative Lehrangebote, die für VINGS-Studierende in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung bedeuten. Sie haben die Möglichkeit, ihr Studium durch Lehrangebote kooperierender Universitäten via mediengestützter Online-Lehre zu ergänzen und können mit internationalen ExpertInnen in Dialog treten.

Netzbasierte Formen der Lehre ermöglichen verschiedene Formen der Lehrkooperation, die dazu beitragen, neue didaktische Ziele und Methoden zu erschließen. Es seien hier vier wichtige Formen genannt, die in VINGS-Seminaren praktiziert wurden:

- Hochschulübergreifende Lehrkooperationen:
Das VINGS-Seminar „Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung und Geschlecht“ wurde z.B. als Verbundseminar der Universitäten Bochum und Münster durchgeführt.
- Internationale Lehrkooperationen:
Das Seminar „Arbeitsbiografien von Frauen“ wurde in einer internationalen und interdisziplinären Lehrkooperation durchgeführt. Beteiligt waren Lehrende der Universitäten Basel, Hannover, Moskau und Potsdam. In dem Seminar wurden die Veränderungen in Lebensver-

hältnissen von Frauen anhand von West- und Ostdeutschland nach der Wende, Russland nach der Perestroika und Papua-Neuguinea nach einem Umzug vom Dorf in die Stadt untersucht. Im Zentrum des Seminars stand die Frage, mit welchen Formen des Eigensinns Frauen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten auf Umbrüche reagieren. Die internationale Lehrkooperation war nur möglich durch die Realisierung als Online-Seminar mit kommunikativ und kooperativ gestalteten Lehr-Lernprozessen. Durch den kritisch reflektierten Einsatz unterschiedlicher Medien wie Film, Foto, Zeichnung und Text konnten internationale Darstellungen von Lebensverhältnissen von Frauen in verschiedenen Ländern und Kontinenten im Seminar präsentiert und diskutiert werden.

- **Interdisziplinäre Lehrkooperationen:**
Das VINGS-Seminar „Sozialgeschichte und Zukunft geschlechtlicher Arbeitsteilung“ wurde als interuniversitäre, interdisziplinäre Lehrkooperation mit Beteiligung der Universitäten Berlin (TU), Bielefeld, Bremen und Hannover durchgeführt. Die Thematik wurde aus verschiedenen fachlichen Perspektiven behandelt: Aus geschichtswissenschaftlicher Sicht wurde die Historizität von Arbeitsteilung und Geschlechterordnung beleuchtet, aus sozialwissenschaftlicher Perspektive das Phänomen der Arbeitsteilung als strukturierender Wirkungskomplex.
- **Punktuelle Kooperationen:**
In eine Reihe von VINGS-Kursen wurden Gastvorträge in Form von Videomitschnitten und daran anknüpfende virtuel-

le Konferenzen integriert, die es Studierenden ermöglichten, die Vorträge mit den internationalen ExpertInnen zu diskutieren. In einige Kurse wurden auch Präsenzworkshops mit internationalen ExpertInnen eingebunden.

Die Integration von Internationalität und die Förderung interkultureller Kompetenz stellte für das Projekt eine kontinuierliche Querschnittsaufgabe dar. Die Internationalisierung von Kommunikation, Wissen und Ressourcen und die damit verbundene mediale und inhaltliche Multiperspektivität der Zugänge zählen zu den didaktischen Grundprinzipien. Ferner wurde Studierenden der Austausch und die Zusammenarbeit mit internationalen Lehrenden geboten. Gastvorträge in Form von Videomitschnitten und Chats, in denen die Studierenden die Vorträge mit den internationalen ExpertInnen diskutieren konnten, sowie Präsenzworkshops wurden in verschiedene Kurse integriert. Länderübergreifende interuniversitäre Lehrkooperationen im Rahmen virtueller Seminare boten Studierenden die Chance, bei internationalen ExpertInnen der Geschlechterforschung zu studieren.

Fazit: Der Einsatz digitaler Kommunikations- und Informationsmedien in der Lehre schafft neue Möglichkeiten der interdisziplinären und internationalen Lehre und verbessert damit ausgewiesene Qualitäten der Forschungs- und Lehrkultur im Bereich Gender Studies. Darüber hinaus können durch flexible Studienangebote weit mehr an Gender Studies interessierte Studierende erreicht werden als durch reine Präsenzstudiengänge. Der Transfer von VINGS-Modulen in Fächer, die traditio-